

## Heitere Folklore

Mädchenchor unter Ludwig Rutt im Beethovensaal

Mit zwei Programmen, einem geistlichen und einem weltlichen, hatten Ludwig Rutt und sein Mädchenchor Hannover auf einer Konzertreise durch Schweden schöne Erfolge. Mit der weltlichen Programmfolge, vorwiegend heiterer Folklore, ließ sich jetzt der Chor, der aus etwa 50 Mädchen besteht, im Beethovensaal hören, wobei die Cellistin Christiane Neidhart und Siegfried Strohbach (Klavier), mit einer gesangvoll musizierten Boccherini-Sonate und die gleichen Solisten mit dem hochbegabten jungen Geiger Günter Schlenk (1. Satz aus Dvoraks „Dumky-Trio“) das Konzert instrumental bereicherten und auflockerten.

Alle Achtung, wie es Ludwig Rutt immer wieder gelingt, seine großen pädagogischen Fähigkeiten in den künstlerischen Dienst der Sache zu stellen und seinen Mädchenchor stilsicher an unterschiedlichste Probleme der Vokalmusik heranzuführen! Sehr wichtig ist dabei, daß nicht nur auf disziplinierte Stimmschulung, sondern auch

auf klare, verständliche Entfaltung der Texte großer Wert gelegt wird. In italienisch gesungenen „Scherzi musicali“ Monteverdis war das Klangbild chorisches, solistisch und instrumental (Violine, Cello, Cembalo) so kurzweilig gefaßt, daß sich neben der sinnhaften Melodik auch der Witz der Rhythmik und die Geschmeidigkeit des Stimmenflusses subtil durchsetzen konnten.

In vier Frauenchören von Brahms wurden jene romantisch-volksliedhafte Elastizität der Stimmführung, jene Reinheit, ja, Unschuld des Ausdrucks erreicht, die für diese Lieder und Romanzen aus opus 44 charakteristisch sind. Köstlich auch, wie Rutt die ungarisch-folkloristische Liedgruppe von Kodály — bezaubernd die Vokalise eines Stückes ohne Worte! — und Bartók an seinen Chor herangebracht hatte. Der Scherz- und Neckton war in der rhythmischen Skandierung gestochen klar und in der Intonation vorbildlich rein ausgekostet. Die Melodik wurde so feurig, ja, mitreißend gestaltet, daß man die

a capella gesungene ungarische Liedgruppe als einen Glanzpunkt des Abends empfand.

Vor Jahren hörte man vom Mädchenchor schon einmal Strohbachs „Tanz rüber, tanz nüber“, einen in den Ursprachen gesungenen Zyklus von europäischen Tanzliedern, der damals eingehend gewürdigt wurde. Auch diesmal freute man sich wieder, mit welcher spritzigen Singlaune, mit welchem Humor, mit welchem raschem Umstellungsvermögen auf das Timbre jedes Liedes der Mädchenchor diese „Rundreise“ zu servieren wußte, wobei die Mädchen selbst mit rhythmischer „Geistesgegenwart“ die Schlaginstrumente „traktierten“. Der Mädchenchor-Abend unter Rutts gewissenhafter Führung und der leichthändigen pianistischen Mitwirkung Strohbachs machte dem Publikum so viel Spaß, daß stürmische Zugaben verlangt wurden. E. Lt.